

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden u. Umgegend monatlich 3,40 M., vierteljährlich 10,20 M., halbjährlich 19,60 M., jährlich 36,00 M. (Postzuschlag 1,20 M.).
 Bei der Postbestellung: Die Zeitungen werden durch den Postboten zugestellt. Bei der Postbestellung ist der Postzuschlag von 1,20 M. zu zahlen.
 Einzelnummern 30 Pf. — Die Zeitungen werden durch den Postboten zugestellt. Bei der Postbestellung ist der Postzuschlag von 1,20 M. zu zahlen.

Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Zeile kostet 1,00 M. pro 1000. Bei der ersten Aufnahme 50% Rabatt. Bei Wiederholungen 25% Rabatt. Bei langfristigen Verträgen 10% Rabatt. Bei der ersten Aufnahme 50% Rabatt. Bei Wiederholungen 25% Rabatt. Bei langfristigen Verträgen 10% Rabatt.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Montag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 8

Dienstag, den 11. Januar 1921.

36. Jahrgang

Der Kampf um Oberschlesien.

Wachsende Einsicht in England.

Amsterdam, 10. Jan. Die Londoner Wochenzeitung „New Statesman“ tritt dafür ein, daß Oberschlesien, vom unparteiischen Standpunkte aus betrachtet, besser in deutschen Händen bleibe als in polnische übergehe. Am durchschlagendsten seien die von Deutschland für das Verbleiben Oberschlesiens beim Reich vorgebrachten wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Das Blatt ist der Meinung, daß Deutschland Oberschlesien viel dringender brauche als Polen, schon um die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage zu erfüllen. Oberschlesien als Teil Deutschlands ließe wirtschaftlich und kulturell auf einer viel höheren Stufe, als dies der Fall wäre, wenn es ein Teil Polens würde.

Rundgebungen in Oesterreich.

Wie dem „N. Z.“ aus Wien berichtet wird, haben am Sonntag in ganz Oesterreich gewaltige Rundgebungen für das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland stattgefunden. In Wien fand eine Versammlung im Hofe mehrerer Minister statt. Alle Redner hoben die große Bedeutung Oberschlesiens für das Deutsche Reich hervor. Hunderte von Oberschlesiern haben sich beim Bunde der Reichsdeutschen gemeldet.

Die polnischen Truppenansammlungen.

Zu dem Versuch des „Journal de Pologne“, die polnischen Truppenbewegungen nach der deutsch-polnischen Grenze durch die Notwendigkeit einer Entlastung der Staatskasse und die Erhaltung der Soldaten zu erklären, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Nach dem Willen-Putsch des Generals Sikorski besteht die Gefahr, daß die Ansammlung so bedeutender Truppenmassen einem anderen polnischen General wiederum verlockend erscheinen könnte, um auf eigene Hand vorzugehen. Bis vor drei Monaten waren an der polnischen Westgrenze zwischen Oberschlesien und der Elbe im ganzen nur etwa 5700 Mann Grenzwachtruppen eingesetzt worden.

Das Blatt weist nach, daß diese Zahl inzwischen auf 170 000 Mann angewachsen ist, denen 10 000 Franzosen und 8000 Italiener gegenüberstehen, während in Oberschlesien selbst geheime polnische Kampforganisationen bestanden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hebt hervor, die polnische Zeitung „Pravda“ habe darauf hingewiesen, daß Polen sich am Vorabend möglicher Vermittlungen im Westen, Süden und Osten befände, und fährt fort: Einen weiteren Kommentar lieferten aufreizende Nachrichten polnischer Generale, wie sie kürzlich General Haller bei der Ueberreichung eines Ehrenabzeichens hielt, und die Resolutionen obergerichtlicher Versammlungen, wie die kürzlich in Krakau gefasste, man dürfe eine für Polen ungünstige Entscheidung der ober-schlesischen Frage nicht tatenlos hinnehmen.

Demgegenüber sind die polnischen „Lanciers“ als anerkennende Nachrichten über eine angeblich hohe Zahl deutscher Reichswehrtruppen in den an Polen angrenzenden Gebieten um so leichter zu widerlegen, als die internationalisierte Kontrollkommission festgestellt hat, daß lediglich die nach dem Friedensvertrage angeordnete Truppenzahl vorhanden ist.

Die deutsche Regierung wies bei den Regierungen in London, Paris und Rom auf den großen Ernst der durch die militärischen Maßnahmen Polens geschaffenen Lage hin und machte die polnische Regierung erneut auf die Gefahren aufmerksam, die sich aus der von ihr geschaffenen militärischen Lage vielleicht gegen ihren Willen erheben können.

Die Rehrseite.

Die organisierte Unfähigkeit Polens.

Nach einer Meldung des „N. Z.“ aus Warschau über die dortige Ernährungsnot herrscht in der Stadt Warschau völliger Brotmangel. Statt der benötigten 600 Tausend Mehl hat Warschau nach Auskunft des Verlorungsamtes nur 60 erhalten; infolgedessen hat in dieser Woche nur der flüchtige Teil der Bevölkerung mit Mehl beliefert werden können. Der Zusammenbruch der städtischen Versorgung wird auf die mangelnde Organisation und die geringen Leistungen des Transportwesens zurückgeführt.

Oesterreichs Zusammenbruch.

Die Öffentlichkeit erfährt in der letzten Zeit aus verschiedenen Nachrichten, in welcher verzweifelt Lage sich das deutsche Oesterreich befindet. Die letzte Meldung betonte, daß die Wiener Regierung die ausübende Gewalt in die Hände der Entente legen wolle, weil sie sich überfordert fühlte. Die wirtschaftlichen Not aus eigener Kraft zu beheben. Bestätigt wurde diese Nachricht noch nicht, doch besagt auch die folgende Meldung etwas:

Wien, 11. Jan. Die gestern dem Generalsekretär der österreichischen Sektion der Reparationskommission übermittelte Erklärung des Zentralbureaus der österreichischen Staatsbank stellt die internationale Anwesenheit auf Grund des Friedensvertrages obliege, nicht nur für die Wiederherstellung der Lebensnotwendigkeiten, sondern auch für die Behebung der Not. Die Behebung der Not ist ein Ziel, das der Staat nicht mehr über die verfügbaren Mittel verfügt, um das Einkommen der Beamtenschaft entsprechend dem verteuerten Lebensunterhalt zu erhöhen.

erhöhen. Die Streiks der Staatsangestellten seien keineswegs eine politische oder soziale Notwendigkeit, sondern Ausdrücke tiefer Verarmung. Die Mächte müßten sich so rasch wie möglich entschließen, die Vorschläge des Sir William Goodes in eine befriedende Tat umzusetzen. Die Lebensmittelpreise allein genügt für den Wiederaufbau Oesterreichs jedoch nicht, da es langfristiger Kredite bedürfte. Die Denkschrift stellt schließlich in vollem Bewußtsein der Tragweite dieser Erklärungen fest, daß, wenn den zu acht Sechsteln halbwüchsigen Bundesangestellten nicht in kürzester Frist die Möglichkeit gewährt werde, sich einzuermöglichen zu ernähren, heute oder morgen mit einem Verwerfungsaustritt gerechnet werden müsse, der das Ende dieses bedauernden Staatses bedeuten würde. Das Aufheben Oesterreichs in seiner heutigen Gestalt werde aber das Ende jenes politischen Systems sein, das durch den Friedensvertrag geschaffen worden sei.

Die Sozialdemokratie im Wahlkampf.

Ablehnung jeder Koalition mit der Deutschen Volkspartei. Berlin, 10. Jan. Mit der Aufstellung der Kandidaten durch den am Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Parteitag haben die Berliner Mehrheitssozialisten den Landtagswahlkampf eröffnet. Die Reform der inneren Verwaltung, sagte er, hatte die Landesversammlung erst bekommen. Die erste und wichtigste Aufgabe des neuen Landtags muß es sein, die Verwaltungsreform im demokratischen Sinne durchzuführen. Es muß durch das Mittel der Wahl eine sozialistische Mehrheit in den Landtag gelangt werden. Die Frage der Reform der inneren Verwaltung steht im engen Zusammenhang mit den Beziehungen Frankreichs zum Reich. Wir streben eine einheitliche deutsche Republik an und wenden uns deshalb gegen alle Reformen, die geeignet sind, den Partikularismus zu stärken. Wir bestritten alle Reformen, die den Weg zur Reichseinheit bahnen. Der Parteirat ging dann zur Aufstellung der Kandidaten über; der Antrag, jede Koalition mit der Deutschen Volkspartei abzulehnen, wurde angenommen.

Zentrum und Rheinlandfrage.

Auf dem rheinischen Zentrumsparteitag, der gestern in Köln eröffnet wurde, wurde vor allem die Rheinlandfrage erörtert. Professor Lammert (Wonn) und der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei, Trimborn, hoben hervor, daß die Lösung der Rheinlandfrage sich nur im Rahmen des allgemeinen deutschen Problems vollziehen dürfe und daß der Reichsgedanke allein bei allen Aktionen maßgebend sein müsse.

Der Konflikt in Bremen.

In Bremen hatte die Vertretung der Bürgerchaft, die in der Mehrzahl aus Sozialisten besteht, beschlossen, die Stadtwehr aufzulösen und gleichzeitig bedeutende Teile der Führerschaft der Ordnungspolizei gefangen zu nehmen. Der Reichsminister des Innern richtete daraufhin an den Bremer Senat ein Schreiben, in dem er die öffentliche Ordnung Bremens als durch diese Beschlüsse gefährdet bezeichnete. Der Senat antwortete, daß nach vielen Richtungen hin an dieser Ordnung und Sicherheit interessiert sei, um Revision der Beschlüsse ersuchte. Die sozialistische Presse vom „Vorwärts“ bis zur „Freiheit“ hatten daraufhin den Reichsminister heftig angegriffen und das Schreiben als einen groben Mißbrauch und Eingriff in die Angelegenheiten eines Einzelstaates bezeichnet. Der „Vorwärts“ fragte, was der Minister zum wolle, wenn die von der sozialistischen Bürgervertretung verlangte Volksabstimmung, die über das weitere Verbleiben des Senats entscheiden sollte, eine Mehrheit gegen den bürgerlichen Senat und für die sozialistische Bürgerchaft bringen würde. Am Sonntag hat diese Abstimmung stattgefunden und bewiesen, daß die Mehrheit der Bürger gegen die Beschlüsse ihrer „Bürgerchaft“ ist und daß der „Rud nach Rechts“ auch in Bremen stattgefunden hat. Statt 79 776 bürgerlichen Stimmen, die bei den Bürgerchaftswahlen im Juni abgegeben wurden, stimmten diesmal 100 240 für das Verbleiben des Senats und statt 91 132 sozialistischen Stimmen im Juni wurden am Sonntag nur 71 910 abgegeben. Ein Symptom für die allgemeine Stimmung, das umso mehr ins Gewicht fällt, als nach Meldung aus Bremen auch zahlreiche Sozialdemokraten gegen ihre Vertreter gestimmt haben sollen. Man nimmt an, daß bei den sachgemäß demnach stattfindenden Bürgerchaftswahlen diese Richtung noch stärker in die Erscheinung treten wird.

Das deutsche Eigentum in Belgien.

Brüssel, 10. Jan. Der Ministerrat stimmte dem vom Wirtschaftsminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf, der die Liquidation der in Belgien beschlagnahmten deutschen Güter vorsteht, zu.

Clodd George und der Völkerbund.

London, 11. Jan. Clodd George hat anlässlich des einjährigen Bestehens des Völkerbundes an die Völkerbundunion ein Schreiben gerichtet, in welchem er u. a. sagt: „Es handelt sich jetzt um den Beginn einer Bewegung, die auf einen internationalen Rechtsboden und auf einen dauernden Frieden hinauszielt. Der Völkerbund wird einen entscheidenden größeren Erfolg haben, wenn alle Nationen in ihm vertreten sein werden und wenn diese Nationen tatsächlich auf einen offenen und ehrlichen Verkehr untereinander Bedacht nehmen.“

Die Beamtenforderungen.

Das Parlament soll entscheiden.

Berlin, 11. Jan. Das Reichskabinett beschloß heute, sich mit der Frage der Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Reichsbeamten und Reichsarbeiter. Ein Bescheid wurde nicht gefaßt; dagegen wurde die Notwendigkeit festgestellt, eine grundsätzliche Stellungnahme der gesetzgebenden Körperschaften herbeizuführen.

Die Eisenbahnerforderungen.

Wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, nahm der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes in zweitägiger Beratung zu dem durch den Sechzehner-Ausschuß und der Regierung ausgedehnten Verhandlungsergebnisse Stellung. Die völlig unzureichenden Zugeständnisse und die auf der Eisenbahner-Organisation lastende große Verantwortung veranlaßten den erweiterten Vorstand, vor der endgültigen Beschlussfassung erst noch entsprechende Schritte zur völligen Klärung der Sachlage zu unternehmen. Ein Bescheid steht demnach noch aus.

Eine Richtfeststellung.

Wolffs Büro teilt mit: Durch die Presse geht ein Bericht über eine angebliche Verstimung der Eisenbahnerorganisationen über die Rede, die der Reichsfinanzminister in der Freitagssitzung des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates gehalten hat. Die Regierung soll darauf zurückgehen, daß der Reichsfinanzminister von Aufwendungen des Reiches in einer Höhe von 7 Milliarden sprach, während Staatssekretär Schröder die Kosten für die allseits zu bewilligenden Beamtenforderungen mit 2 1/2 Milliarden angegeben habe. Daraus bemerkt die allseitige Stelle: Zutreffend ist, daß der Reichsfinanzminister von 7 Milliarden sprach, aber nicht im Zusammenhang mit der Frage der neuen Beamtenforderungen, sondern gelegentlich der gemäß der Tagesordnung des Finanzpolitischen Ausschusses von ihm darzulegenden Veranschlagung für 1921 und 1920, indem er ausführt, daß der ordentliche Etat von 1921 gegenüber dem Etat von 1920 bereits jetzt einen Mehrbedarf von insgesamt rund 7 Milliarden aufwies. Danach geht die Auffassung, als ob der Reichsfinanzminister mit der Benennung der 7 Milliarden die Kosten für die Neuforderungen der Beamten gemeint und sich damit in Übereinstimmung mit dem Staatssekretär Schröder geäußert habe. Die übrigen auf 2 1/2 Milliarden bemessenen Forderungen, von einer völlig unzutreffenden Voraussetzung aus für die auch in dem Bericht über die Sitzung des Finanzpolitischen Ausschusses im Reichswirtschaftsrat, obwohl er kurz gehalten ist und nur wenige Punkte aus der Rede des Reichsfinanzministers hervorhebt, keinerlei Anlaß zum Anstoß geben. In einer Verstimung der Eisenbahnerorganisationen, so weit diese sich auf die genannte Rede des Reichsfinanzministers gründet, liegt bei dieser Sachlage ein Anlaß daher in keiner Weise vor.

Gegen die Kommunistenhege.

Erklärung der Mehrheitssozialisten.

Berlin, 10. Jan. Ebenso wie in Berlin sind auch in Hamburg die kommunistischen Sonntagsdemonstrationen ohne Zwischenfall verlaufen. Der Vorstand der mehrheitssozialistischen Partei beschloß heute, sich gegen die mit dem bekannten offenen Brief der Kommunisten und nach seiner Stellungnahme dahin, daß er erklärte:

„Die sozialdemokratische Partei müßte nicht dringender als die Wiederherstellung der Einheitsfront des Proletariats, die von den Kommunisten in verbrochener Weise zerstört wurde. Nur durch die Einheitsfront können Widerstandskämpfer verbunden werden, die nutzlos Opfer fordern und ein Verbrechen an der Arbeiterklasse sind. Die sozialdemokratische Partei warnt ihre Anhänger auf nachdrücklichste, solchen Parolen, die nur zur Vermehrung unserer Niederlagen führen werden, Folge zu leisten.“

Die Gewerkschaften gegen wilde Streiks.

Gegen die unverantwortliche neue Streikhege, die insbesondere von der kommunistischen Partei ausgeht, nehmen die Gewerkschaften des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, die Bergarbeiterverbände und der Metallarbeiterverband in einem Aufruf Stellung, wonach sich die organisierten Arbeiter Rheinlands und Westfalens an keiner Aktion beteiligen sollen, die nicht ausdrücklich als Aktion der freien Gewerkschaften bezeichnet sei. Dem Aufruf schlossen sich die Leitung der unabhängigen Sozialdemokratie des Rheinlands und die rheinische Sozialdemokratie an.

Die Brüsseler Konferenz.

Kein Ausschub der Zwischenberatungen.

Berlin, 11. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, bedeutet die Verschiebung der Brüsseler Verhandlungen bis nach der Pariser alliierten Ministerpräsidentenkonferenz keineswegs einen Ausschub der Reparationsverhandlungen, die die deutsch-französischen Interessen betreffen; vielmehr werden sich schon in den nächsten Tagen Staatssekretär Bergmann und die anderen deutschen Delegierten wieder nach Paris zurückbegeben, um dort die in Brüssel unterbrochenen Verhandlungen mit Frankreich fortzuführen.

Neue deutsche Delegation.

Brüssel, 11. Jan. Auf Vorschlag der deutschen Regierung sollen in der Brüsseler Sachverständigenkonferenz neben Staatssekretär Bergmann und Reichsbankpräsident Hogenhausen Generaldirektor Böcker und Kommerzienrat Rickner als deutsche Delegierte teilnehmen.

Sport und Spiel.

Die Einigung zwischen Turnerschaft und Sportverbänden gescheitert. Nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter sind die Einigungsverhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und den drei Sportverbänden, Deutscher Fußballbund, Deutscher Schwimmverband und Deutsche Sportbehörde für Athletik wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Deutschen Turnerschaft in der Frage der Meisterschaft endgültig gescheitert.

Sportverein Wiesbaden schlägt „Union“-Wirkhausen mit 6:0 Toren. Mit großer Spannung erwartete man das erntmatische Aufeinandertreffen des Vizeamateurs mit dem Sportverein Wiesbaden, namentlich nach dem bisherigen guten Abschneiden der Wirkhäuser Mannschaft. Das Sportverein mit einem Bombenerfolg von 6:0 gewinnen wollte, hatten selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet. Trotz alledem enttäuschte der Vizeamateur keineswegs und seine feine und saure Spielweise kann besonders erwähnt werden. In der ersten und zweiten Halbzeit war das Spiel fast ausschließlich in Wirkhausens Spielfeld verlegt. Die wenigen, aber mit Schmeid vorgebrachten Angriffe der Gäste endeten in der Regel bei der tiefsten Verteidigung oder wurden von dem tiefen Torhüter unschädlich gemacht. Im Beginn der zweiten Halbzeit erkannte man deutlich, dass der Vizeamateur dem schnellen Tempo und der klaren Kombination des Sportvereins zum Opfer gefallen war. Angriffe auf Torwart wurden durch die tiefen einseitigen verhandlungslos durch die sicher arbeitende Kasserreihe unterbunden, so dass der Kampf in den letzten 30 Minuten den Charakter eines Ras- und Mausestieles annahm. Die Tore fielen in fast regelmäßigen Abständen von 10 Minuten. Ein Obertor blieb den sehr sympathischen Gästen trotz aufopfernden Spieles verlegt.

Fußball. Die Vizeamateurschaft des Fußballvereins Germania gewann am Sonntag im Worms gegen die dortige Borussia 2:0, Halbzeit 0:0. Die 4. Mannschaft gewann gegen Idstein 4:2. Das Spiel der 1b-Mannschaft fiel wegen den Bodenverhältnissen aus. Schachverein Wiesbaden. Der erste Demonstrationsvortrag des Prof. Petersen über Spielöffnungen, der am letzten Mit-

woch stattfand, hat solchen Beifall gefunden, daß am Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr im Vereinslokal Café Waldaner eine Wiederholung bzw. Fortsetzung stattfindet. Mitglieder und Schachfreunde sind eingeladen. Weiter plant der Schachverein Ende dieses Monats ein Tombola-Turnier unter seinen Mitgliedern zu veranstalten. Eine Einzeichnungskarte wird im Café Waldaner anliegen. Der nähere Termin wird noch bekannt gegeben.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Januar.	Devisenmarkt.		Telegraphische Anzeigen für	
	8. Jan. 1921	10. Jan. 1921	8. Jan. 1921	10. Jan. 1921
Holland	2305.15	2307.85	Gold	2330.18
Brüssel-Antwerpen	452.50	453.50	Brief	2334.85
Norwegen	1156.30	1158.70	Gold	482.50
Dänemark	1201.25	1203.75	Brief	483.50
Schweden	1610.95	1613.55	Gold	1200.75
Belgien	226.25	227.75	Brief	1203.25
Italien	244.75	250.25	Gold	1223.75
London	262.95	263.55	Brief	1226.25
New-York	72.12	72.28	Gold	1520.95
Paris	430.55	431.45	Brief	1524.05
Schweiz	1109.85	1112.15	Gold	234.75
Spanien	929.05	930.85	Brief	235.25
Oesterreich-Ungarn	15.23	15.27	Gold	250.70
Wien (in Deutsch-Oesterreich, abgestempelt)	81.77	81.97	Brief	251.30
Prag	12.10	12.14	Gold	264.70
Budapest			Brief	265.30

Industrie.

Schließung der Firma Ludwig Löwe. Wie die Blätter melden, hat die Direktion der Firma Ludwig Löwe in Berlin wegen Arbeiterabschlüssen die Fabrik geschlossen und sämtliche Arbeiter entlassen. Die Arbeiter hatten gefordert, daß das Einkommen der Kurzarbeiter dem der Vollarbeiter gleichgestellt werden müsse. Als die Firma dies ablehnte, erklärten die Arbeiter streikvollständig zur Arbeit und legten die in der Fabrik vorhandenen Maschinen eigenmächtig in Gang, jedoch der Firma kein anderer Weg mehr übrig blieb, als die Werke zu schließen.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Aus dem aktiven Markt war der Auftrieb an Schweinen wiederum ein gescheiterter. Der Absatz in Schweinen und im übrigen Kleinvieh blieb

ruhig und ergab bei Schweinen Ueberstand. Der Rindermarkt, der gegen die früheren Märkte ein mittlerer zu nennen war, zeigte einen recht lebhaften Absatz. Die Preise in Großvieh blieben daher die alten, für bessere Qualitätsstücke zogen sie etwas an. Während die Schweinepreise seit der zweiten Hälfte November bis Ende Dezember vorwiegend Jahres bis 1800 M. veraufgegeben pflegten, haben sie auf den letzten fünf Märkten im höchsten Maße den Preis von 1700 M. nicht mehr überdritten. Die Kalberpreise sanken etwas. Aufgetrieben waren 688 Rinder, darunter 155 Ochsen, 49 Bullen, 428 Kälber und Kühe, 140 Kälber, 55 Schafe und 761 Schweine. Ochsen wurden gehandelt von 700—1050 M., Bullen von 700—850 M., Kälber und Kühe von 450—1050 M., Kälber von 700—1100 M., Hammel von 750—900 M., Schweine unter 80 kg. von 1300—1500 M., schwerere Schweine durchweg 1600—1700 M. Die vorstehenden Preise sind in Markt pro Rentner Lebendgewicht gerechnet und enthalten gegen die Stallpreise Aufschlag für Gewichtverlust während des Transportes, sowie alle erforderlichen Kosten des Handels und des Marktes einschließlich Versicherung etc.

Weinbau.

Verlängerung der Aenderungsfrist für Weine. Berlin, 10. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Geleß zur Verlängerung der Aenderungsfrist für Weine des Jahres 1920.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bruchbeilage ohne Operation. Kein Leidender verläßt den Vertreter der Firma Dr. Müller u. Cie. Mannheim zu besuchen, der am Donnerstag u. Freitag, 13. und 14. Januar im „Hotel neuer Adler“ mit Wintern zu sprechen ist. Auskunft kostenlos. Näheres die in heutiger Nummer enthaltene Anzeige über „Die neue Heilweise und ihre Anwendung“.

Verantwortlich für Politik und Journalismus: H. Feing Gerson; für den Abdruck redaktioneller Teile: Hans Bäcker. Für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: H. Feing Gerson. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Inventur-Verkauf.

Haushalt

Kohlenkasten	lackiert, mit Deckel	24.—
Wärmkrüge	Steinzeug	3.90
Wandkaffeemühlen	m. Steingutbehälter	48.—
Brotkasten	extra stark, fein lack., 1. Fabrikat	38.50
Passiermaschinen	schwer verzinkt mit 5 Einl.	35.—
Küchenwagen	mit Stellschraube	45.—
Zwiebelbehälter	lack., in verschied. Dekoren	8.50

Aluminium

Kasserollen	mit Stiel, mittelschwer	8.25
Kochtöpfe	niedere Form, mittelschwer	11.50
Milchtöpfe	mit Ausguss, mittelschwer	9.75
Kochtöpfe	mit Deckel, mittelschwer	95.—
	3 Stück im Satz	145.—
	4 Stück im Satz	200.—

Porzellan

Kaffee-Service, echt Porz., m. Dekor, 9 Teile	39.—
Speiseteller, flach, echt Porz.	2.40
Satz Schüsseln, bunt, 3 Stück im Satz	6.75
Satz Schüsseln, bunt, 4 Stück im Satz	7.75
Satz Schüsseln, 6 Stück im Satz	19.50
Obertassen, gross, weiss	1.75
Obertassen, gross, bunt	2.10
Einzelne Becken und Kannen, div. Waschgarituren.	
Einzelne Vorratskannen.	

Ferner gewähren wir auf viele Artikel einen **Rabatt** von **10 Prozent**.

Würtenberga WIESBADEN Neugasse.

Rhein. Theater- und Konzertbüro
Kaiser-Friedrich-Platz 2
Leitung: Kaufhaus Blumenthal
Tel. 2376
Gustav Jacoby
Tel. 199 u. 850.

Sonntag, den 16. Jan. 1921, abends 8 Uhr im Kasino:

Operetten-Abend

Eduard Lichtenstein

Martha Bommer
(Staatstheater)
Gustav Rothe
(Nationaltheater Mannheim)
Adele Krämer
(Staatstheater)

Programm:

Lieder, Arien, Duette u. Terzette aus modernen und klassischen Operetten.

Eintrittskarten zu 10.—, 8.—, 6.—, 4.— ab heute in den Alleinverkaufsstellen des Rhein. Theater- u. Konzertbüros, Kaiser Friedrich-Platz 2 (Tel. 2376) und an der neu eröffneten Theaterkasse Kaufhaus Blumenthal, Kirchgasse, (Tel. 850 u. 199.)

Gymn.-Verein Wiesbaden.

Am Samstag, den 22. Januar 1921

findet im Café Waldaner ein

Tombola-Tournier

hat; am 29. Januar Preisverteilung mit Damen. Einschreibekarte im Café Waldaner wird am 19. Januar 1921 geschlossen. Einschreibegeld 2 M. Keine Beteilung wird erwartet.

Der Vorstand.

Offene Stellen

Leitender zuverlässiger
Provisions-
Reisender

auch für Frauen geeignet, zum Besuch von Landorten. Bei rübr. Arbeitskraft. Vorkursen mögl. von 4—6 Uhr. Näheres, 48. Büro im Hof.

I. Konstrukteur
für
Aufzugsbau

mit mögl. langjähriger Praxis v. Spezialfabrik für Aufzüge in der Nähe v. Frankfurt a. M. zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfor. erbeten. u. W. 758 an die Gesd. d. H. L. Nikolaistraße 11.

Unterricht

Rezitation
Gesangs-Vortrag
Rollenspieler
Adolph Tormin
(Dramaturg und Vortragmeister)
Zielering 4
Sprechst. 9—10, 2—3

Bügelunterricht

erteilt jederzeit gründlich Frau Bender, Dellmündstraße 56, Stb. 1.

Tiermarkt

Bitte ansehn
meine drei farbigen Zelter und Vottal.
Keller
Frankf. a. M., Damm 88.
Telephon Danks 5185.

Ich verlege für Bezirk Wiesbaden
Mainz die
Alleinvertretung

meiner erstl. Verbandsart. Eine Existenz mit gutem Verdienst. Off. unter N. 1216 an die Geschäftsstelle d. H. L. Nikolaistraße 11.

Kur gute HUNDE

aga. Einbruch fanden Sie bei Keller, Frankfurt a. M., Damm 88. Schächerhunde, Dobermann, Pinscher, Schnauzer und Box. Telephon 8185 Danks.

Ferkel u. Läuferhunde

sind zu haben bei Eudm. Hauser, Dierl. Neudamm 3.

Zu verkaufen

Gelegenheitsstau!

Gute aere. Möbel aller Art. Kuch. Bilderst. Vert. Schränke, 6 Bild. Robrtühle u. verschied. billige abzugeben. Hermannstraße 17 b. Peter.

Verloren-Gefunden

Wolfshund entlaufen.

Samstag Abend 8 Uhr Wilhelmstr. 8. Off. - R. K. Abweg. Seracant. Roussinet. Off. - R. K. K. Wilhelmstr. 8.

Brenntorf

ca. 20 Wagen, das Restquantum un. diejähr. Produktion in erstklass. schwarzbrauner Qualität billig abzugeben.

West. Braunkohlen-Handels-Gesellschaft m. b. H.

Wannsee (Westf.)

Handelsloft Telefonanruf 161 u. 2106.

Lästige Haare u. Damenbärte

beleidigt ist. Kameralos Demigloss „Griner“ Enthaarungspulver. Adler-Parfüm. Schön-Drogerie. Parfüm. Altkäse.

Kind

Ein 10 Monate altes aus achtbarer Familie wird in gute Pflege gegeben. Off. u. P. 1. 555 a. d. G. d. H. (4130)

Wir bieten angehenden Herren aller Berufsstände die Möglichkeit zu zeitgemäßem Einkommen durch Übernahme eines Postens im Ausland.

Organisatorisch begabte Leute können sich auf Grund unserer vielfach bewährten Ausbildungsmethode schon nach kurzer Zeit einen vollständig selbständigen Wirkungsbereich schaffen. Hiernach ist unser Angebot besonders wertvoll für solche Herren, die einen Berufswechsel anstreben.

Alle zeitgemäße Versicherungsbeweise werden von uns betrieben. Wir gewähren Gehalt, Provisionen u. Reisepensen. Sofortige Angebote erbeten unt. F. T. 2060 an Al. Gassenstein & Partner, Frankfurt a. M.

Fröbelscher Privat-Kindergarten-Zirkel.

In meinem Fröbelschen Privat-Kindergarten-Zirkel können noch einige Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren teilnehmen. Näheres bei Frau M. Elbers, täglich von 3 bis 4 Uhr. Villa Weylinstraße 1, Dankschaftskasse.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., vormittags 9½ Uhr versteigere ich Dankschaftskasse 25

einen neuen Schlafanzug, 1 Tisch, 1 Nachttisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Budesheim, Ger. Rolla, Wiesbaden, Seerabenstr. 14. 8.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. Januar, nachm. 4 Uhr werde ich im Versteigerungslokal Dankschaftskasse 1 Dankschaftskasse, fast neu, 27 Dankschaftskasse 13 Paar Strümpfe, 5 Hemden, 3 Paar Schuhe 1 Berillo und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Bitte, Ger. Rolla, Alsdorfer Str. 23, 1000

Aus dem Reiche der Frau.

Die Mode der karierten Stoffe in Sicht.

Nachdem schon karierte Sportstoffe, Jacken und Schals in oft geradezu fabelhaften Farben berechnetes Aufsehen erregten, scheinen sich nun karierte Stoffe auch für Nachmittags- und Abendkleider einfinden zu wollen. Zunächst sind es Westen und Röcke, die in karierten Stoffen um die Gunst der Frauenwelt werden. Das kleine Schwarz-Weiß-Karree scheint dabei wie immer das beliebteste zu sein, aber schon folgt ihm das grüne, ja sogar das grobe Karree bis zu 10 Zentimeter im Quadrat, sozusagen auf dem Ruche. Noch werden, um den Geizhals zwischen den bisherigen einfarbigen Stoffen und diesen letzten Neuheiten der Mode etwas auszuweichen, einfarbige Westen mit langen Schößen oder zu karierten Westen einfarbige Röcke und ebenfalls Unterblößen getragen. Aber wie lange wird es dauern, dann erscheint das grobkarierte Karree wie auf dem Sportplatz auch im Straßenbild, wenn nicht gar auch als kleines oder großes Gesellschaftsleid. Ein recht schickes Karree dieser Art zeigte bei schlicht gekleideter, hochgeschlossener Kiste aus mittelgroßem, schwarz-weiß-kariertem Stoff eine reiche, in feiner Plüsch-geordneter Vorderbahn im Ruche und ebenfalls aufschlag und Unterblößen des runden Tellertragens. Ein weicher Hut mit schwarzer Straußfeder und reicher Schürumrandung fügte sich aufs beste dem Gesamtbild ein. Auffallender war ein leuchtend gelbes hellblaue und dunkelrot kariertes Seidenleid für kleine Gesellschaften, dessen weicher Tüllschal und bis zum Hals reichende, enganliegende Vorärmel mit glattem Satinarmel die Aufmerksamkeit, die diesem neuartigen Gesellschaftsleid geschenkt wurde, eher noch erhöhte. Weit flott und leicht wirkte dagegen ein für reiche jugendliche Trägerinnen bestimmtes Strahlenkleid in formblauen, blau und schwarz kariert. Die sich vorn über matblauer Spitze öffnenden Jackenteile waren mit schwarzem Seid verbrämt, der für die hellblonde Trägerin, die sich in diesem Kostüm zeigte, eine wirksame Note ihrer Reize bildete. Sicher ist jedenfalls, daß bei Einkauf kariert Stoffe die unterschiedliche Frau archaische Vorurteile lassen muß, damit sie nicht im Besitz eines solchen Kleides und dem Zwang, es bei geringem Bestand anderer Gewänder oft tragen zu müssen, bald in ihm dem bekannten „hübschen Dunde“ gleicht, der überall als solcher in gleicher Weise auffällt. C. M.

Die Zigarette der Frau

Rauchende Frauen sind durchaus nichts so Neues, wie man allgemein annimmt, und die Annahme, daß der Kien der Frauen das Rauchen erst lehrte, ist grundfalsch. Das Rauchen der Frauen ist schätzbar selten und beginnt mit dem Schwanen des

„Bunderkrantes des Dr. Ricot“ und reicht bis zur vorläufigen Zigarette, die heute die Boulevardmode läßt raucht. Das „schöne Geschlecht“ war dem Tabak in Grunde genommen nie feind, und schon zu Urpropheten Zeiten schmeckten schöne Lippen gern ein Pfeifen Tabak. Mit dem „Schmuck“ begann es. Schon im 17. Jahrhundert führte das elegante Frauentum eine stieliche Dose aus Gold oder Silber bei sich, der es Tabak entnahm, um ihn in gräßlicher Angerhaltung den Röhren der schönen Nase einzuverleiben. Aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts meldet das berühmte Verzeichnis des Amaranthos, daß es war sonst nur ausgemein ein männlicher Reiztreib war, Tabak zu rauchen, daß er aber den Frauen in Holland, England und Frankreich sehr gebräuchlich und bekannt sei, da sie nämlich aus den dazu gemachten und gebrannten Pfeifen durch vorher geschickte Anordnung dieses bürren Krantes schmanden und tranken. In Deutschland erschien im Jahre 1715 in Meinen ein Buch, das den vielgeliebten Titel führt: „Rezepte, daß ein hässliches Frauentum bei dem Coffer-Schmucke erscheinen und eine Pfeife Tabak dazu rauchen kann.“ Diese Empfehlung schmeckt vielen Anhängern anhaben, sonst hätte der berühmte Zeitverweber Abraham a Santa Clara nicht voll Entzückung predigen können: „Dieses Kraut wird bei festlicher Zeit derweil nicht mißbraucht, daß fast kein Weib mehr zu finden sei, das nicht in den lieblichen Tabak-Röhren achte, obwohl dem Weib das Rauchen ansehe wie dem Mann das Kistenziehen.“ Nachdem die erste Rauchleidenschaft des Raufers überwunden war, wandten sich die Damen von der Pfeife wieder ab, und gegen Ende des 18. Jahrhunderts finden wir sogar Widerwillen der Frauen gegen das Rauchen. In einem Tagebuch dieser Zeit findet sich die Aufzeichnung, daß „italienische Frauen“ mit wildem Geschrei und entblößten Dolmen die Männer bedrohen, die es wagen wollten, in ihrer Gegenwart zu rauchen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts trat in Deutschland wieder die rauchende Frau auf und entstellte den Kampf gegen die „Amazonen“. Die Zigarette war damals das Element der rauchenden Frau, allerdings rauchten nach dem Beispiel der Freundin Salafes, der Gräfin Dönhofs, die Damen ihre Zigarette nicht in der Öffentlichkeit. Erst durch die Kaiserin Eugenie wurde das Zigarettenrauchen in den Salons eingeführt und hat sich erst in den romantischen Ländern, schließlich auch in Deutschland so eingebürgert, daß es heute allgemein üblich und alltäglich ist. Damen rauchen zu leben. S. M. S.

Arbeitsmarkt.

Die Zahl der unterrichteten erwerbslosen Frauen betrug am 1. Dezember 73 783 als Hauswirtschafter, 349 747 Zuschlagempfangen (Kamillienangehörige) wurden unterstellt. Die Landwirtschaft nimmt vereinzelt jüngere Hausmägde auf, die Spinnstoffindustrie stellte in Jüterburg

weibliche Arbeitskräfte ein. Der Zentralarbeitsnachweis Darmstadt sucht Weberinnen und Spinninnen für eine Dutzfabrik und Ballwalerinnen und Klobierinnen für eine Gummifabrik, die rheinische Industrie tüchtige Weberinnen und Stöckerinnen, die rheinische Industrie tüchtige Weberinnen und Stöckerinnen, die Konfektionsarbeiterinnen, in Sachfen-Anhalt an perfekten Weibernäherinnen und Trifusen, in Hannover an Damenfrisuren, in Schleswig-Holstein an Schneiderinnen, Näherinnen und Trifusen, in Weimar an Kantenhängerinnen.

Im Handelsverkehr sind für tüchtige Kutscherinnen Stellen frei.

Hausangeestellte fehlen an vielen Orten.

Sensational.

Eurica von Handel-Masetti, geb. in Wien am 10. Jan. 1871. Annette von Drake-Hülshoff, geb. auf Schloß Hülshoff bei Münster i. Westf. am 11. Januar 1797, gestorben am 24. Mai 1848 auf dem Schloße Neersburg am Bodensee.

Die Frau als Organistin und Chorleiterin. Um der Frau Gelegenheit zu geben, sich als Organistin und Chorleiterin auszubilden, soll das Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg auch Frauen zugänglich gemacht werden. Die Räume des Instituts werden eine Erweiterung erfahren.

Weibliche Richter in Danzig. Bei der gegenwärtigen Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes im Volkstage des Reichstages Danzig nahm der Verfassungsausschuß einen dahingehenden Antrag der polnischen Fraktion an, auch Frauen zu Berufsrichtern zuzulassen, wenn sie als solche gewählt werden.

Nach bereiteter kostbarer Planutuchen oder „Kreppelchen“, 20 Gr. Jede wird in 1/2 Liter warmer Milch verunirt, mit einer halben Tasse Zucker, einer Prise Salz, einem halben Pfund Mehl und 100 Gr. geriebenen kalten Kariöffeln zu einem Teig gewirkt, dieser ausgemangelt, mit einem Glase zu runden Plättchen ausgehoben, die nach gutem Aufgehen in heißem Fett gebacken und mit Zimt und Zucker bestreut werden.

Den schwer zu entfernenden Kohlenfleck an den Fingernägeln kann man rasch gründlich beseitigen, wenn man einige Tropfen Öl oder etwas Fett gründlich auf den schmutzigen Nagel streicht und diese darauf mit Boraxwasser reinigt.

MAGGI'S

Fleischbrüh-Würfel

die Qualitätsmarke!

74040

Achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI“ und die rotgelbe Packung. Andere Würfel stammen nicht von MAGGI.

Schuhwaren
aller Art gut und billig.
Turnschuhe - Fußballschuhe.
Kein Laden. **R. Schüssler, Bleichstr. 1.**
Eingang im Hof, Depot. 4029

Beleuchtungs-Körper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise
Flack, Luisenstr. 25
gegenüb. Real-Gymnasium, Telefon 747.

Der Verein der Schlesier
hält auch in diesem Jahre seine
zwanglosen Zusammenkünfte an
jedem zweiten u. vierten Dienstag
abends 8 Uhr bei Wies (Rheinstr.)
Landsleute sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Achtung!
Heute und folgende Tage
prima Masspferdefleisch,
sowie Gattfleisch u. prima Würstchen.
Verkauf wieder täglich. 4127

Hugo Kehler, Zellmundstraße 22
Telefon 2612.
Am Freitag, den 14. Januar trifft ein
frischer Transport besser
Serkel und Läuferchweine

Ph. Ebelhäuser, 4130
Gartenheim a. Rhein, 3 Minuten vom Bahnhof
Große Treibjagd!
Ganze Hasen à Pfd. 12 Mark
Has im Auschnitt
prima Hasenbraten
prima Hasenrücken
prima Hasenkoule
prima Hasenragout --
Karl Petri
Frankenstrasse 26.

Hotel Nonnenhof

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. cr.

und folgende Tage jeweils 9^{1/2} Uhr beginnend versteigere ich
zufolge Auftrags wegen Aufgabe des Hotels nachfolgendes erst-
klassiges Hotel-Inventar öffentlich freiwillig meistbietend gegen
gleich bare Zahlung. Zum Ausgebot kommen:

20 mod. kompl. Schlafzimmer, 15 Spiegelschränke,
(1- u. 2-tr.), 20 Waschkommoden m. Marmor u. Spiegel,
40 Nachttische, 25 Chaiselongues, einzelne Betten,
6 Sofas, 10 Sessel, 40 Fenster-Vorhänge u. Por-
tieren, 40 Teppiche, Läufer u. Vorlagen, 15 Per-
sonalbetten, versch. Hotel-Wäsche, 1 kompl. Hotel-
Waschanlage, 40 Waschgarnituren, 30 Korbsessel,
100 Stühle, 30 Tische (eich), 50 runde u. eckige Mar-
mor-Tische, 5 eich. Abteilwände, 1 Nähmaschine,
sämtliches Hotelkuchengeschirr, 1 groß. Hotel-Küchen-
herd m. Boiler, 2 emaill. Badewannen, 2 große
Oefen, 6 Eisschränke, 6 Küchentische, div. Wein-,
Bier- u. Likörgläser, Sektkühler 1 Kassenschrank,
2 Glasausschließschränke, 1 elektr. Speiseaufzug m.
2 Motoren u. vieles andere Restauration- u. Hotel-Inventar.

NB. Am Mittwoch und Donnerstag kommen einzelne Möbel und kompl.
Schlafzimmer zum Ausgebot. Am Freitag das sämtliche Restaurations-
Inventar. (Siehe Näheres Sonder-Anzeige.)
Befestigung am Dienstag, den 11. Januar ab 2 Uhr nachmittags.

Wiesbadener Auktionshaus
Willy Wink
Auktionator und Taxator
Handelsgerichtlich eingetragen
Luisenstraße 43 Wiesbaden Telephon 5207.
[4022]

Kein Laden! I. Etage!
Zur Räumung meines Lagers in
la Herren-Stoffen
für Anzüge, Ulsters, Paletots u. Hosen verkaufe
zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.
Ein Posten blauer Cheviot, 140 cm breit
für Kostüme, Röcke, Konfirmanten usw.
von Mk. 65.- an.
! Ein Posten Reste konkurrenzlos billig !
Sichel,
Nicholsberg 16. Ecke Hochstättenstr. 17, I. Et.

Habe mich in Wiesbaden als
Augenarzt
niedergelassen. Sprechz. 10-12, 3-5 Uhr
Rheinstrasse 7, Telefon 5094.
Wohnung: Gustav Freitagstr. 8, Telefon 1987.
Sanitätsrat Dr. Gebb,
früher in Worms.
*8862]

Schuh- u. Lederwaren

Versteigerung

Mittwoch, den 12. Januar 1921,
vormittags 9.30 Uhr beginnend ohne Pause
und Fortsetzung am 13. Januar vor-
mittags 9.30 Uhr, werde ich im Ver-
steigerungsorte
Helenenstrasse 25
auf Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlich meistbietend, freiwillig gegen Bar-
zahlung versteigern:

Ungef. 500 Paar Herrenschuhe
" 300 Damen-Befuchstaschen u.
Herren-Briefstaschen,
" 900 Stüd Federstapfen,
" 700 Schachteln Bürostammern
und Reihnägeln,
" 10000 Parfümflaschen u. a. m.
Befichtigung vor Beginn. [*6899
Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 7. Januar 1921.
Richter,
Gerichtsvollzieher, Oranienstr. 48 I.

Mein erster Inventur = Ausverkauf nach dem Kriege

dauert vom 3. bis 18. Januar.

Während dieser 14 Tage treten grosse Preisermässigungen ein.

Anaben-Anzüge Serie I . . . 50.—	Jünglings-Anzüge Serie I . . . 250.—	Herren-Anzüge Serie I . . . 450.—	Herren-Hosen Serie I . . . 85.—
Anaben-Anzüge Serie II . . . 100.—	Jünglings-Anzüge Serie II . . . 300.—	Herren-Anzüge Serie II . . . 550.—	Herren-Hosen Serie II . . . 125.—
Anaben-Anzüge Serie III . . . 150.—	Jünglings-Anzüge Serie III . . . 375.—	Herren-Anzüge Serie III . . . 700.—	Herren-Hosen Serie III . . . 175.—
Anaben-Anzüge Serie IV . . . 225.—	Jünglings-Anzüge Serie IV . . . 475.—	Herren-Anzüge Serie IV . . . 850.—	Herren-Hosen Serie IV . . . 235.—
Anaben-Anzüge Serie V . . . 300.—	Jünglings-Anzüge Serie V . . . 600.—	Herren-Anzüge Serie V . . . 1000.—	Herren-Hosen Serie V . . . 300.—
Herren-Paletots und Mäntel Serie I . . . 200.—	Damen-Roben und Gummi-Mäntel Serie I . . . 125.—	Anzugs-, Hosen- und Paletot-Stoffe Serie I . . . 50.—	
Herren-Paletots und Mäntel Serie II . . . 325.—	Damen-Roben und Gummi-Mäntel Serie II . . . 200.—	Anzugs-, Hosen- und Paletot-Stoffe Serie II . . . 90.—	
Herren-Paletots und Mäntel Serie III . . . 475.—	Damen-Roben und Gummi-Mäntel Serie III . . . 300.—	Anzugs-, Hosen- und Paletot-Stoffe Serie III . . . 150.—	
Herren-Paletots und Mäntel Serie IV . . . 650.—	Damen-Roben und Gummi-Mäntel Serie IV . . . 450.—	Anzugs-, Hosen- und Paletot-Stoffe Serie IV . . . 225.—	
Herren-Paletots und Mäntel Serie V . . . 850.—	Damen-Roben und Gummi-Mäntel Serie V . . . 650.—	Anzugs-, Hosen- und Paletot-Stoffe Serie V . . . 300.—	

Auf alle nicht in Serien eingeteilten Waren gewähre ich **10% Rabatt.** Auch in den anderen Abteilungen bieten sich günstige Kaufgelegenheiten. Ein Besuch wird Sie überzeugen.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 11. Januar, Anfang 7 Uhr. Aufsch. Ab.
Grandiosste Vorstellung:
La Nouvelle Idole
(Der neue Götze)
Pièce en 3 actes en prose de François de Curel
de l'Académie Française.
Pièce jouée pour la première fois au théâtre
Antonie à Paris en 1899, reprise en Juin 1914
à la Comédie Française.
Docteur Albert Donnat . . . M. de Feraudy, Vice-
Doyen et Sociétaire de
la Comédie Française.
Maurice Cormier . . . Monsieur Beaulieu, du
Théâtre National de
l'Odéon.
Denis Monsieur Catriens de
l'Odéon.
Louise Donnat . . . Mlle Emilienne Dux,
Sociétaire de la Comédie
Française.
Jeanne Lejeune . . . Mlle Paulette Noizeux,
du Théâtre National de
l'Odéon.
Antionette Milat . . . Mlle Reyna, de l'Odéon.
Eugénie Mlle Barrey, de l'Odéon.
Ende 9 Uhr.
Mittwoch, 7 Uhr: Sibylla. Ab. 8. — Donnerstag, 6 Uhr:
Ruhig. Aufsch. Ab. — Freitag, 6.30 Uhr: Sibyl-
la. Aufsch. Ab. — Samstag, 7 Uhr: Robert a. Versteim.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 11. Januar. Anfang 7 Uhr.
Der letzte Walzer.
Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred
Hörmann. Musik von Oscar Strauß.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Emma
Marbach, Maria Paltz, Rosa Seydolt, die Herren: Rud-
wig Kopper, H. B. Steffe, Heinz Ludwig, Hermann Gar-
dal, Ernst Bogler.
Ende 9.30 Uhr.
Mittwoch: Die Gasse mit Zola. — Donnerstag: Mars
Seneca. Zum 1. Male. — Freitag: Mars Seneca. —
Samstag: Mars Seneca. — Sonntag, nachm.: Die Frau
von Karola. Abends: Der Dorf-Garula.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 11. Januar 1921:
4-5.30 Uhr. **Konzert.** Ab-Konzert.
Städtisches Orchester. Leitung: Herr Herm. Frmer.
1. Ungarische Lustspiel-Cantate von Felix-Sala. —
2. Aufmarsch zum Tanz, Ronde von Weber. — 3. S. H.
sala aus der Oper „Johann“ von Gounod. — 4. Blumen-
gesänge von Sion. — 5. Cantate zu Ein Sommer-
nachmittag von Mendelssohn. — 6. Fantasie aus „Ero-
nina“ von Verdi. — 7. Heine-Lieder, Marsch von Rijk.
8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** Ab-Konzert.
Städtisches Orchester. Leitung: Herr Herm. Frmer.
1. Cantate zu „Die Gasse mit Zola“ von Sion. —
2. Symphonie in einem Satz, Opus von Mozart. —
3. Serenade, Begnad von Schubert. — 4. Cantate zu
„Mignon“ von Thomas. — 5. Arie aus „Hänsel und
Gretel“. — 6. Fantasie aus „Die Fäustel“ von Dostojew.

Kaufmännischer Verein

Wiesbaden E. V.

„Wintergarten“, Freitag, den 14. Jan. 1921,
abends 8 Uhr,

Pfarrer Wilhelm Reichard-Saarbrücken:

„Von der Bauernseele“

(Eindrücke und Erinnerungen aus meinem
Landpfarramt).

Eintrittspreis für Nichtmitglieder Mk. 4.—,
3.—, 2.—. Mitglieder haben Anrecht auf
zwei nicht vorbehaltene Plätze. Karten-
verkauf in den bekannten Verkaufsstellen.
(Siehe Plakatanschlag). Vorbehaltene Plätze
nur bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56
und J. Schottenfels & Co., Theater-
Kolonnade 29/31. *6893

Rhenania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Vom 11.-14. Januar:

Erstaufführung!

Der grosse Sensations- und Detektivfilm:

Verschleppt

oder: Das Abenteuer eines Milliardärs.

In der Hauptrolle: Hans Mierendorff

sowie das

reichhaltige Beiprogramm.

Simplizissimus

Vornehmstes Cabaret Beste Abendunterhaltung

Täglich abends 7 1/2 Uhr

Auftreten erster Künstler.

In den Räumen der I. Etage (TROCADERO)

Original amerik. Jazz-Band

Musikalische Unterhaltung Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

(3579)

Freitag, den 14. Januar 1921, abends 8 Uhr, Casino-Saal:

KONZERT

VON

Hans Fleischer

unter Mitwirkung von Frau Fannie Mermagen-Bornträger
(Sopran) und Frl. Marie Madeleine d'En de Perthes (Alt).
Der Saal ist geheizt. — Näheres aus den Anschlägen ersichtlich.

Ungefestelte!

Lacht Euch nicht verblüffen!

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband gibt durch
Anzeige eine „Kündigung“, in welcher er, wie gewohnt, die Wahr-
heit verneint: er verneint, keine auf unserem Boden lebenden
Mitglieder von unserer heutigen Kundgebung fernzuhalten, weil
er den Zusammenbruch seiner „Betriebsgemeinschaft“ fürchtet. Die
„Betriebsgemeinschaft“ bestand nur zwischen dem jetzt mit 5 an-
deren Verbänden zum G. D. N. erweiterten H. G. V. und dem
D. N. G. H. wurde aufgelöst, weil der D. N. G. H. es ablehnte,
deutsche Staatsangehörige jüdischen Glaubens und deutsche Frauen
anzunehmen. Wenn der D. N. G. H. trotzdem, um keinen an-
feindlichen und feindsinnigen Charakter zu verleiern, weiter
„Betriebsgemeinschaft“ firmiert, so will er damit nur im Frühen
helfen. Wir haben von der vom D. N. G. H. in Wiesbaden gewün-
schten Rabatzerklärung abgesehen, um den Arbeitgebern nicht zu
zeigen, daß der D. N. G. H. die Einigkeit der Angestellten um un-
geheuerlicher Ziele willen untergräbt. In dem gegen den
G. D. N. gerichteten geheimen Verbot des D. N. G. H. vom
22. November 1920 heißt es wörtlich: „Gegen öffentliche Ver-
sammlungen aus Anlaß der Verabschiedung der G. D. N. Verbände
halten wir nicht für zweckmäßig“. Er gibt darin weiterhin
an, daß der „Einheits“-Mittel- (1) auf unbedingte Ver-
sammlungsbesucher meistens großen Eindruck macht. Also deshalb
der Schwere! Wir fordern den D. N. G. H. und seine Mitglieder auf,
die auf Kundgebung berechnete Firma „Betriebsgemeinschaft“ auf-
zugeben. Wir fragen: Warum will der D. N. G. H. öffentliche Ver-
sammlungen des G. D. N. nicht abgelehnt werden? Alle wirt-
schaftlichen Freunde der Einheitsbewegung erfinden wir bekräftigt, unsere

Kundgebung

heute Abend punkt 8 Uhr in der
Aula des Enzeums I am Schloßplatz

zu besuchen: Sie können sich selbst davon überzeugen, daß unsere
Grundlage ermöglicht die reifste Einsicht der deutschen An-
gestellten!

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. N.)

Ortsgruppe Wiesbaden, Michelberg 28.

Der Vorstand.

Hansa-Hotel

Ecke Rhein- und Nikolastrasse
Telephon 5852.

Besitzer: F. Lederbogen.

Morgen Mittwoch

Grosses Schlacht-Fest.

(182)

THALIA-THEATER

Kirchgasse 72 - Telephon 6137.

Vom 8. bis 14. Januar: Das grosse Ereignis!

Anna Bolyn

Historischer Prunkfilm in 6 Akten.
Regie: Ernst Lubitsch. Hauptrollen:
Benny Porten und Emil Jennings.
Das grösste Filmwerk, das die deutsche
Filmindustrie bisher hervorgebracht hat.
Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.
Erhöhte Eintrittspreise (3.— bis 7.— Mk.).
Abonnements-, Dauer- und Freikarten
ungültig. Vorverkauf täglich vormittags
von 11-12 Uhr an der Theaterkasse,
Kirchgasse 72. (4059)

Die neue Heilweise und ihre Anwendung

in eigenen Heim mit Röntgen-Röhren und Radium-Creme.
Patentamtlich geschützt.
Auffachenerregende Erfindung, radio-aktive-ultra-violette-umun-
terbrochene Bestrahlung, glänzende Erfolge bei: Krebs, Nerven, Aus-
schlägen, Mierem, Gicht, Rheuma, Darm-, Lungen-, Frauen-
leiden, Tuberkulose, Stoffwechselstörungen, Gallensteine, Kropf,
Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Nerven, Ödematosen, Erkran-
kungen der Darmorgane etc. Kein Leidender verlässt, unseren
Berater zu besuchen. Auskunft kostenlos.

Bruchheilung ohne Operation

auf natürlichem Wege ohne Veranlassung mit Dr. med. D. Müller's
Radium-Bruchheilapparat „Proba“, ohne Feder, ohne Gummi-
band und ohne Schenkelriemen. Kein Einstrichen, keine Medika-
mente, da unser Apparat Tag und Nacht strahlen wird, ununter-
brochene ultra-violette Bestrahlung. Konkretenfalls einzig dastehende
Erfindung. Glänzende Anerkennungen.

Unser Vertreter ist am Donnerstag, den 13. Januar, von
2 bis 5 Uhr nachm. und am Freitag, den 14. Januar, von 9 bis
12 Uhr, in Wiesbaden Hotel neuer Adler ebenfalls am Freitag,
den 14. Januar, in Biebrich, Hotel Kaiserhof von 2 bis 5 Uhr
nachmittags mit Röntgen zu sprechen.

Dr. Müller & Cie., Mannheim,

Institut für Radiumtherapie.

F. 388. Zus.: Dr. med. Heinrich Müller & Georg Müller.